



Die Entscheidung der Trump-Administration, die US-Behörde für internationale Entwicklung (USAID) nahezu vollständig abzuwickeln, markiert einen tiefgreifenden Einschnitt in die amerikanische Außen- und Entwicklungspolitik. Mit der Anordnung, ab dem 7. Februar 2025 fast das gesamte Personal in den unbezahlten Urlaub zu schicken und die Belegschaft von über 10.000 auf lediglich 294 Mitarbeiter zu reduzieren, steht die Zukunft zahlreicher humanitärer Projekte weltweit auf dem Spiel.

## **Ein radikaler Kurswechsel**

Die USAID, seit ihrer Gründung im Jahr 1961 ein Eckpfeiler der US-Außenpolitik, hat in den vergangenen Jahrzehnten maßgeblich zur globalen Armutsbekämpfung, Gesundheitsförderung und Bildung beigetragen. Die nun eingeleitete drastische Personalreduzierung stellt nicht nur die Fortführung bestehender Projekte infrage, sondern signalisiert auch einen fundamentalen Wandel in der Haltung der USA gegenüber internationaler Entwicklungszusammenarbeit.

## **Die Rolle von Elon Musk und dem Department of Government Efficiency**

Unter der Leitung von Elon Musk hat das neu geschaffene Department of Government Efficiency (DOGE) die USAID ins Visier genommen. Musk, der die Behörde wiederholt als „kriminelle Organisation“ bezeichnete, treibt eine Agenda voran, die auf radikale Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen abzielt. Die Zusammenlegung von USAID mit dem Außenministerium unter der Führung von Außenminister Marco Rubio ist ein weiterer Schritt in dieser Richtung.

## **Internationale und nationale Reaktionen**

Die internationale Gemeinschaft reagiert mit Besorgnis auf die Entwicklungen. Viele Partnerländer, die auf US-Hilfen angewiesen sind, sehen essentielle Programme in Gefahr. Innerhalb der USA haben Gewerkschaften rechtliche Schritte eingeleitet, um die Demontage der Behörde zu stoppen. Sie argumentieren, dass die USAID als unabhängige Behörde gesetzlich verankert sei und nicht ohne Zustimmung des Kongresses aufgelöst werden könne.



## **Historische Bedeutung und zukünftige Implikationen**

Die USAID war stets mehr als nur eine Entwicklungsbehörde; sie verkörperte das amerikanische Engagement für globale Solidarität und humanitäre Verantwortung. Die aktuelle Entwicklung könnte das internationale Ansehen der USA nachhaltig beeinträchtigen und das geopolitische Gleichgewicht verschieben. Andere Akteure wie China oder Russland könnten die entstehenden Lücken füllen und ihren Einfluss in Regionen ausbauen, die bisher stark von US-Hilfen profitierten.

Zudem stellt sich die Frage, ob die radikalen Einschnitte tatsächlich zu den angestrebten Effizienzsteigerungen führen oder ob sie vielmehr langfristige negative Auswirkungen auf die globale Stabilität und Sicherheit haben werden. Die kommenden Monate werden zeigen, ob die USA bereit sind, ihre traditionelle Rolle als führender Geber in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aufzugeben und welche Konsequenzen dies für die Weltgemeinschaft haben wird.

Autor: P. Tiko